

Sozialismus nunmehr auch, wenn man *so* will, automatisch zum Nachgeben des Gegners und zu einer Abschwächung des internationalen Klassenkampfes führen müsse. Nein, so ist das nicht. Automatisch oder von selbst oder gar freiwillig, gibt der Imperialismus seine Positionen nicht preis. Richtig ist, daß er nicht stärker geworden ist, aber es ist nicht zu übersehen, daß seine Handlungen von zunehmender Aggressivität zeugen.

Gerade die Erfolge des Sozialismus vertiefen die allgemeine Krise des Kapitalismus, die zur Verschärfung aller seiner Widersprüche führt. Verstrickt in diesen Widersprüchen, unfähig, sie zu lösen, weil damit an den Grundfesten der kapitalistischen Klassenherrschaft gerüttelt würde, sucht er den Ausweg in bewaffneten Interventionen, in der Aggression, in der Kriegsdrohung vor allem gegenüber den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Diese Politik des Krieges, wie sie die Imperialisten und vor allem die USA betreiben und wie sie ihren deutlichsten Ausdruck im schmutzigen Krieg gegen das vietnamesische Volk findet, zeugt ganz und gar nicht von der Stärke des Imperialismus, sie ist vielmehr ein Zeichen seiner Schwäche. Sie gleicht der Haltung eines eingekreisten Verbrechers, der angesichts der Ausweglosigkeit seiner Lage zur Waffe greift, in der Annahme, dadurch seinen Untergang verhindern zu können. Das ist gefährlich, sehr gefährlich, sicher. Deshalb ist es im Weltmaßstab auch das vordringlichste Anliegen, das internationale Kräfteverhältnis weiter zugunsten des Sozialismus und aller friedliebenden und demokratischen Kräfte zu entwickeln, weil es in dem Maße, wie das geschieht, dem Impe-

rialismus immer unmöglicher wird, seine Pläne des Krieges zu verwirklichen. Anders ausgedrückt: Durch die unaufhörliche Festigung und Stärkung der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und den Kampf der Arbeiterklasse im den kapitalistischen Ländern muß und kann der Imperialismus zum Frieden gezwungen werden.

### Für eine feste Basis

Der revolutionäre Prozeß in der Welt verläuft nicht gradlinig und konfliktlos. Neben allen Erfolgen gibt es auch vorübergehende Schwierigkeiten, die der Imperialismus für seine Interessen und Ziele auszunutzen sucht. Der Einheit der kommunistischen Weltbewegung kommt angesichts dessen besondere Bedeutung zu, denn je fester die Basis ist, auf die sich die revolutionären Bewegungen in der Welt stützen können, um so schwerer wird es den imperialistischen Kräften gelingen, ihre annexionistische Politik durchzuführen, die nationalen Befreiungsbewegungen mit Gewalt zu unterdrücken und einen neuen Weltkrieg zu entfachen.

Das Kräfteverhältnis verändert sich nicht automatisch zu unseren Gunsten, dazu ist ein beharrlicher Kampf aller revolutionären und fortschrittlichen Kräfte auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens notwendig. Es ist jedoch gewiß — das wird nachdrücklich in der Moskauer Erklärung von 1960 unterstrichen, daß „keine noch so krampfhaften Bemühungen des Imperialismus den Fortschritt der Geschichte einhalt gebieten können. Der volle Sieg des Sozialismus ist unausbleiblich“.

Gerd König

---

#### Parteistatut fordert:

### Monatliche Mitgliederversammlung

Wir erhielten zahlreiche Anfragen, die sich mit der falschen Praxis der APO 36 des Ernst-Thälmann-Werkes Magdeburg beschäftigen (Artikel „Um eine hohe Qualität der Propaganda- und Agitationsarbeit“ Nr. 24/65).

Dort wurden die Mitgliederversammlungen der APO nur noch einmal im Vierteljahr durchgeführt. Das widerläuft dem Statut unserer Partei, in dem es im Abschnitt VI, Punkt 56 heißt: „Das höchste Organ der Grund-

**organisation der Partei ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal im Monat einzuberufen ist.“**

Die Erfahrungen der Parteiarbeit haben bestätigt, daß die Durchführung monatlicher Mitgliederversammlungen zur einheitlichen Information und Erziehung aller Genossen auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK notwendig ist.

Redaktion „Neuer Weg“